

Pilzbestimmung 2008-07-08

Agaricus langei, Grosssporiger Blutchampignon

essbar, nicht häufig

H: 5-15 cm, ocker- bis dunkelbraun, bald faserig-schuppig mit kaum sichtbarem hellem Hintergrund. L: bald lebhaft rosa. St: glatt, zylindrisch, Ring doppelrandig. F: weiss, sofort rot anlaufend. Spp: purpurbraun V: im Nadelwald; Sommer bis Herbst.



VPB

Amanita ceciliae, Doppelbescheideter Riesenstreifling

essbar, nicht häufig

H: 10-18 cm, erst eiförmig-glockig, später ausgebreitet gewölbt mit breitem Buckel, glatt, grau- bis gelbbraun, meist mit flockigen, grauen bis dunkelgrauen Velumresten bedeckt, Rand stark gerieft. L: frei, cremeweisslich, Schneiden evtl. etwas braungrau. St: weisslich bis graubräunlich, flockig bis genattert, Basis verdickt, mit mehreren Ringzonen gegürtelt. F: weiss. Ger: unauffällig. Ges: unauffällig. Spp: weiss. V: im Laub- und Nadelwald.



Ruedi Winkler

Amanita rubescens, Perlpilz

essbar, häufig

H: 5-15 cm, halbkugelig-glockig, später ausgebreitet gewölbt bis flach, fleischrötlich, rötlichbraun mit schmutzig weisslichen bis rosabräunlichen, feinen Hüllresten. L: frei, weiss, alt rötlich fleckend. St: weisslich bis rosabräunlich, verletzt rötend, Ring gerieft, weiss, Basis keulig bis knollig und mit warzigen Zonen. F: weiss, fleischrötlich anlaufend. Ger: unauffällig. Ges: mild, evtl. schwach säuerlich. Spp: weiss. V: in Laub- und Nadelwald, Park; Frühsommer bis Herbst.



Franz Olloz

Boletus appendiculatus, Anhängselröhrling

kein Speisepilz, selten

H: 6-18 cm, hell orangebraun bis dunkelbraun, kastanienbraun. R: Mündungen fein, hellgelb, leuchtend zitronengelb, später etwas gelboliv, Druckstellen schwach blauend, ausgebuchtet angewachsen. St: zylindrisch bis bauchig mit Wurzelfortsatz (Anhängsel), Spitze gelb bis zitronengelb, abwärts zunehmend ockergelb, gelbe bis bräunliche Netzzeichnung. F: fest, kompakt, weisslich bis hellgelb, schwach blauend. Ger: schwach pilzartig. Ges: mild, nussartig. Spp: olivbraun. V: im Laubwald.



Hans-Peter Neukom

Boletus calopus, Schönfussröhrling

kein Speisepilz, häufig

H: 5-20 cm, grau, cremegrau, ockerbräunlich, matt, feinsamtig, oft unregelmässig wellig, buckelig, Huthaut am Rand erst etwas überstehend, später eher etwas zurückgezogen. R: Mündungen fein, rundlich, gelb, alt etwas olivlich, Druckstellen sofort blaugrün, ausgebuchtet angewachsen. St: meist keulig bis bauchig, an der Spitze gelbes Netz auf gelbem Grund, gegen die Basis meist zunehmend karmin- bis weinrot (mit gleichfarbiger Netzzeichnung), Basis gelbbraun, die rote Zone kann ausgeprägt oder nur angedeutet sein. F: weisslich, gelblich, leicht blau verfärbend. Ger: unauffällig, leicht säuerlich. Ges: bitter. Spp: ockeroliv. V: im Laub- und Nadelwald.



Franz Olloz

Boletus erythropus, Flockenstieliger Hexenröhrling

essbar, nicht häufig

H: 5-20 cm, dunkelbraun, samtig, später kahl. R: Mündungen fein, rundlich, bald sattrot, Druckstellen sofort dunkelblau verfärbend, ausgebuchtet angewachsen, Röhrenboden gelb. St: karminrot flockig auf gelbem Grund, zylindrisch bis keulig. F: fest, zitronengelblich, sofort blauend, später graugelblich verblassend (beim Braten in Öl sofort wieder zitronengelb). Ger: unauffällig. Ges: mild. Spp: olivbraun. V: im Laub- und Nadelwald, auf saurem Boden; Frühsommer bis Herbst.



Ruedi Winkler

Boletus luridus, Netzstieliger Hexenröhrling

mit Alkohol giftig, häufig

H: 6-20 cm, ledergelb, olivbräunlich bis orangebraun, matt, Oberfläche hirschlederartig. R: bald orangerot, Druckstellen blaugrün, ausgebuchtet angewachsen, Röhrenboden orangerot. St: gelbrötlich, Spitze gelblich mit länglichem Netz, gegen die Basis dunkler orange bis weinrötlich und Netzzeichnung verschwindend, zylindrisch bis bauchig. F: blassgelb, sofort blauend und später wieder verblassend, orangeroter Röhrenboden im Schnitt als Linie sichtbar. Ger: unauffällig pilzartig. Ges: mild. Spp: olivbraun. V: im Laub- und Nadelwald, in Parks; Sommer bis Herbst.



Ruedi Winkler

Bondarzewia mesenterica, Bergporling

nicht häufig

Cantharellus cibarius, Eierschwamm

essbar, häufig

H: 2-10 cm, eidottergelb, später etwas blasser, wellig verbogen, im Alter trichterförmig, Rand lappig. L: relativ breite, dicke Leisten (2-3 mm), mehrfach gegabelt, queradrig, eidottergelb, stark herablaufend. St: voll, fest, wie der Hut gefärbt, gegen die Basis etwas verjüngt. F: blassgelb bis weiss, fest. Ger: fruchtartig (Aprikosen). Ges: etwas scharf. Spp: gelblich. V: im Laub- und Nadelwald, gesellig; Sommer bis Herbst.



Hans-Peter Neukom

Clitocybe gibba, Ockerbrauner Trichterling

essbar, häufig

H: 3-8 cm, cremeocker, selten rötlicher, meistens mit Buckel in der Mitte, schwach hygrophan. L: weisslich, herablaufend. St: blassocker, in der Regel heller als der Hut, fein weisslich faserig. F: dünn, weiss. Ger: schwach wie beim Mönchskopf (22.14 C. geotropa). Ges: mild. Spp: cremeweiss. V: im Laub- und Nadelwald; Sommer bis Herbst.



Franz Olloz

Collybia peronata, Brennender Rübling

kein Speisepilz, häufig

H: 2-5 cm, bisweilen flach gebuckelt, feinfaserig, ockerbraun, rötlichbraun, auch gelb. L: gelblich bis gelbbraun, auch mit oliv oder lila Beiton, Schneiden heller, ziemlich entfernt, ausgebuchtet bis fast frei. St: gelbockerlich, faserig bis fein rillig, gegen die Basis striegelig, mit gelblichem Myzelfilz. F: blass gelblich. Ger: unauffällig. Ges: langsam brennend scharf werdend. Spp: weiss. V: im Laub- und Nadelwald, auf Streu; Sommer bis Herbst.



Franz Olloz

Cortinarius bolaris, Rotschuppiger Rauhkopf

giftig, häufig

H: 2-6 cm, mit angedrückten, kupfer- bis weinroten Haarschüppchen auf tonblassem Grund, L: tonblass, später milchkaffeebraun. St: mit rötlichen Schuppenbändern auf blassem Grund, Basis rötlich. F: weisslich, etwas gilbend, in der Stielbasis gelb. Ger: unauffällig. Ges: mild bis etwas bitter. Spp: rostbraun. V: vorwiegend im Laubwald, selten auch im Nadelwald.



Franz Olloz

Dendropolyporus umbellatus, Eichhase

kein Speisepilz, selten

H: halbkugelige, bis ca. 0,5 m grosse Gebilde, zusammengesetzt aus vielen ca. 2-5 cm breiten, gewölbten bis genabelten Einzelhütchen, eingewachsen faserig bis faserschuppig, ocker- bis graubraun. R: herablaufend, Poren weisslich, ca. 0,5 mm Ø. St: am Boden bis 5 cm dicker Stamm, blumenkohlartig verästelt bis zu den einzelnen Hütchen, dort zentral bis etwas exzentrisch angewachsen, cremeweiss. Ger: angenehm. Ges: mild bis etwas bitter. V: im Laubwald, bei Strünken oder am Fusse von lebenden Bäumen.



Franz Olloz

Ganoderma lipsiense, Flacher Lackporling

häufig

Frkp: 15-50 cm breit, flach, Oberfläche konzentrisch gefurcht. Kruste unregelmässig höckerig, erst weisslich, dann bald beige-ocker bis braun, zur Zeit der Sporenreife oft mit einer dicken Schicht rostbraunen Sporenstaubs überzogen. Rand weisslich, dünn und 1/-scharf. P: winzig, weiss, auf Druck sofort bräunend. F: dunkelrotbraun, faserig, hart, meist mit weissen Streifen durchzogen. Röhren gleichfarben geschichtet. V: an Laub- und Nadelholz, sehr häufig



VPB

Gymnopus fusipes, Spindeliger Rübling

kein Speisepilz, nicht häufig

H: 4-8 cm, unregelmässig geformt, rotbraun, fleischbraun, bald rostrot gefleckt. L: weisslich bis rötlichbraun, bald rostfleckig, ausgebuchtet. St: wie der Hut gefärbt oder blasser, rillig, oft verdreht, tief spindelig wurzelnd. F: weisslich, zäh. Ger: unauffällig. Ges: mild. Spp: weiss. V: bei oder auf vermodernden Strünken, im Laubwald, vorwiegend bei Eichen.



Ruedi Winkler

Hydnellum peckii, Scharfer Korkstacheling

häufig



VPB

Hypholoma fasciculare, Grünblättriger Schwefelkopf

giftig, häufig

H: 3-7 cm, gewölbt, oft leicht gebuckelt, glatt, grünlich bis schwefelgelb. L: etwas ausgebuchtet, schwefelgelb bis grünbraun. St: gelbgrün, schwefelgelb, Spitze stets mit grünlichem Schein, oft mit grauvioletter Ringzone (Cortina), Basis bräunend. F: schwefelgelb, im Stiel bräunlich. Ger: schwach, eher unangenehm. Ges: sehr bitter. Spp: grauviolett. V: vorwiegend auf modernem Laubholz, büschelig; Frühjahr bis Herbst.



Franz Olloz

Kuehneromyces mutabilis, Stockschwämmchen

essbar, häufig

H: 3-7 cm, halbkugelig, gewölbt bis flach ausgebreitet, glatt, stark hygrophan, feucht braun, beim Trocknen von der Mitte her gelbockerlich verblassend, Rand leicht gerieft. L: ziemlich gedängt, breit angewachsen bis schwach herablaufend, zimt- bis rostbraun. St: mit häutigem, aufsteigendem Ring, darüber glatt, darunter braun schuppig. F: blass, im Stiel braun. Ger: angenehm pilzartig. Ges: mild. Spp: rostbraun. V: büschelig auf totem Laub- oder Nadelholz, vorwiegend auf Laubholzstrünken; Frühjahr bis Herbst.



Franz Olloz

Lactarius pallidus, Fleischblasser Milchling

giftig, häufig

H: 5-10 cm, blass fleischfarben, feucht schleimig, evtl. etwas wasserfleckig. L: blass, Druckstellen schmutzigocker. St: etwas blasser als der Hut. F: weisslich, Milch weiss. Ger: schwach obstartig. Ges: scharf. Spp: blassocker. V: im Laubwald, vor allem bei Buche; Sommer bis Herbst.



Ruedi Winkler

Lactarius piperatus, Langstieliger Pfeffermilchling

Gewürzpilz, häufig

H: 6-12 cm, cremeweiss, vor allem gegen den Rand evtl. etwas runzelig. L: cremeweiss, schmal, sehr gedrängt, herablaufend. St: relativ lang, weiss. F: weiss, Milch weiss und so bleibend. Ger: unbedeutend. Ges: sehr scharf. Spp: weisslich. V: Laub- und Nadelwald; Sommer bis Herbst.



VPB

Lactarius pterosporus, Flügelsporiger Milchling

kein Speisepilz, nicht häufig

H: 5-10 cm, ockergelb bis ockerbraun, Rand oft heller, Mitte runzelig-aderig. L: cremeorange, gedrängt. St: wie der Hut gefärbt. F: weiss, schnell rosa verfärbend, Milch weiss, erst beim Eintrocknen (und nur in Verbindung mit dem Fleisch) etwas rötend. Ger: bisweilen etwas nach Kokos. Ges: erst mild, bald scharf (ohne Milch mild). Spp: ocker. V: im Laubwald, vor allem unter Buche (Hainbuche); Sommer bis Herbst.

Lactarius volemus, Brätling

essbar, nicht häufig

H: 6-15 cm, orange bis satt braunorange, feinsamtig. L: blass ockergelb, Druckstellen braun. St: wie der Hut gefärbt, Druckstellen braun, evtl. mit einigen Längsrillen. F: derb, starr, weisslich, verfärbt etwas, Milch weiss, reichlich, beim Eintrocknen graubraun. Ger: nach einer Weile auffällig nach Fisch. Ges: mild. Spp: creme. V: im Laub- und Nadelwald; Sommer bis Mitte Herbst.



Franz Olloz

Lenzites betulinus, Birkenblätling

kein Speisepilz, nicht häufig

H: 2-8 cm, fächerförmig, halbkreisförmig, feinfilzig, gezont bis konzentrisch gefurcht, blass grauockerlich bis hellbraun, oft durch Algenbelag grünlich gefärbt. L: creme- bis grauocker. St: Die Hüte sind seitlich oder im Scheitel stielartig zusammengezogen und dort angewachsen, z.T. haften sie auch breit, ohne Stiel am Holz. F: zäh, mitteldick, weisslich. V: auf totem Laubholz; ganzjährig.

Megacollybia platyphylla, Breitbättriger Rübling

kein Speisepilz, häufig

H: 5-12 cm, evtl. schwach gebuckelt, graubraun, ockerbraun, seltener olivlich oder schmutzig weisslich, Huthaut faserig bis rissig. L: weisslich bis evtl. cremeockerlich, sehr breit, ausgebuchtet angewachsen. St: blass grauockerlich, faserig bis rillig, oft verdreht, Spitze weisslich. F: weiss, nur in der Mitte etwas dicker, sonst häutig dünn. Ger: etwas muffig. Ges: mild. Spp: cremeweiss. V: auf totem Holz oder scheinbar auf Erde (auf vergrabenen Holzresten), vorwiegend im Laubwald, seltener im Nadelwald; Frühsommer bis Herbst.



Franz Olloz

Pluteus atomarginatus, Schwarzscheidiger Dachpilz

essbar, häufig

H: 3-12 cm, im Scheitel dunkelbraun und bisweilen feinschuppig, gegen aussen blasser, fein eingewachsen faserig. L: frei, weisslich, blassrosa bis rosa, Schneiden dunkel- bis schwarzbraun. St: fest, schwärzlich faserig, gegen die Basis verdickt. F: weiss bis cremeweiss. Ger: etwas pilzartig, evtl. schwach süsslich. Ges: pilzartig. Spp: bräunlichrosa. V: auf moderndem Nadelholz; Frühjahr bis Herbst.



Guglielmo Martinelli

Russula aurea, Goldtäubling

essbar, nicht häufig

H: 4-9 cm, leuchtend orange, goldgelb bis rot, lange schmierig glänzend, Huthaut frisch gut zur Hälfte abziehbar. L: lange blass, Schneiden schliesslich leuchtend gelb. St: weiss, später gelb überhaucht. F: weiss, unter der Huthaut zitronengelb. Ger: unbedeutend. Ges: mild. Spp: ocker bis dottergelb. V: im Laub- und Nadelwald.



Franco Patané

Russula cyanoxantha, Frauentäubling

essbar, häufig

H: 5-15 cm, violett-, grüngrau, oft beides wolkig vermischt, Huthaut bis knapp zur Mitte abziehbar, Rand höchstens ganz leicht gerieft. L: weiss, ziemlich gedrängt, dünn, weich und biegsam; beim Darüberstreichen schmierend, gegen aussen gegabelt, vor allem in Stielnähe, etwas queradrig. St: weiss, evtl. leicht violett oder rötlich überhaucht, fest, Basis verjüngt. F: fest, weiss, unter der Huthaut etwas violett. Ger: unbedeutend. Ges: mild. Spp: weiss. V: im Laub- und Nadelwald, besonders unter Buchen.



Ruedi Winkler

Russula foetens, Stinktäubling

kein Speisepilz, häufig

H: 5-17 cm, gelbbraun, Rand stark gerieft, gerippt, Huthaut etwa zur Hälfte abziehbar. L: schmutzig cremefarben, ziemlich entferntstehend. St: oft dick, unförmig. F: weiss, kaum gilbend, Stielmark braun. Ger: stark unangenehm Ges: scharf. Spp: creme V: im Laub- und Nadelwald, an feuchten Stellen.



Ruedi Winkler

Russula nigricans, Dickblättriger Schwärztäubling

kein Speisepilz, häufig

H: 7-20 cm, weiss, dann wolkig braun bis schwärzlich. L: entfernt, dick und breit, bei Verletzung rötend und später schwärzend. St: relativ kurz, kahl, voll und hart. F: weiss, erst rötend dann schwärzend. Ger: leicht fruchtig. Ges: im Stiel mild, in den Lamellen leicht scharf. Spp: weiss. V: im Laub- und Nadelwald.



Franz Olloz

Russula olivacea, Rotstieliger Ledertäubling

bedingt essbar, häufig

H: 9-20 cm, wechselfarbig, vor allem anfangs vorwiegend Olivöne, weinrot, Ockertöne, matt, feinfilzig, Huthaut nur am Rand abziehbar. L: buttergelb bis ockergelb, Schneiden bisweilen etwas ötlich. St: weiss, von der Spitze her karminrosa überlaufen, evtl. ganzer Stiel sattrosa, etwas braunfleckig. F: fest, knackig, weisslich, später ledergelblich. Ger: unbedeutend. Ges: mild. Spp: gelb. V: besonders im Buchenwald, bis in höhere Lagen (auch bei Fichten).



Franz Olloz

Russula rosea, Harter Zinnobertäubling

essbar, häufig

H: 4-10 cm, satt zinnoberrot bis rosenrot, evtl. auch gelbe, ockerliche Stellen (Scheitel), trocken feinsamtig und oft rissig, Haut nicht abziehbar. L: weiss, später hellgelb, Schneiden bisweilen vom Rand her rötlich. St: weiss, feinflockig, später oft rosa bis rot angelaufen, kahl und fein runzelig, voll und sehr hart. F: sehr fest und hart. Ger: etwas nach Zedernholz oder Obst. Ges: bitterlich, etwas nach Zedernholz (Bleistift). Spp: hellcreme. V: im Laub- und Nadelwald.



Guglielmo Martinelli

Russula vesca, Fleischroter Speisetäubling

essbar, häufig

H: 6-11 cm, fleischrot, auch mit einem Stich Ockerbräunlich oder Violett, Huthaut am Rand oft kurz, Lamellen nicht ganz bedeckend, Huthaut mehr als zur Hälfte abziehbar. L: weiss, später evtl. rostfleckig, gedrängt, etwas weich. St: fest, eher kurz, weiss, schwach runzelig, gegen die Basis meist zugespitzt und von dort her gelbbraun fleckend. F: weiss, fest. Ger: geruchlos. Ges: mild, nussartig. Spp: weiss. V: im Laub- und Nadelwald; Spätr Frühling bis Herbst.



Otto Hotz

Trametes gibbosa, Buckeltramete

häufig

H: 10-20 cm; halbkreis bis rosettenförmig, mehr oder weniger lach. Oberfläche anfangs samtig, bald verkahlend, unregelmässig höckerig; eigentlich weiss- bis blassocker, doch fast immer von epiphytischen Algen grüngelblich gefärbt. P: weiss, schlitzartig, radial verlängert, dickwandig. F: weiss, kompakt, sehr zäh, getrocknet sehr hart. V: auf Laubholz, vor allem auf Buchenstrümpfen, erzeugt eine aktive Weissfäule; häufig.



Franz Olloz

Trametes versicolor, Schmetterlingstramete

kein Speisepilz, häufig

Frkp: meist mit mehreren zusammenfliessenden Hüten, die dachziegelartig oder rosettenförmig neben bzw. übereinander wachsen.

H: 3-10 cm, dünn, flach, Oberfläche seidig-feinfilzig, auffällig gezont und buntschillernd. P: klein, eckig, weisslich. F: weiss, ledrig-zäh, biegsam. Beim Zerreißen wattig. V: überall an totem Holz, vorrangig Laubholz, verbreitet.



Franz Olloz

Xerocomus subtomentosus, Ziegenlippe

essbar, häufig

H: 3-10 cm, gelboliv bis olivbraun, feinfilzig, alt und trocken bisweilen felderig rissig, Rand etwas überstehend. R: goldgelb, später olivgelb, Druckstellen nicht oder höchstens schwach blauend, Mündungen besonders in Stielnähe auffallend weit und eckig, etwas ausgebuchtet angewachsen. St: gelb bis gelbbraunlich, etwas längsfaserig, gegen die Basis meist verjüngt. F: gelblich-weisslich, höchstens schwach blauend. Ger: schwach fruchtig. Ges: mild. Spp: braun, etwas olivbraun. V: im Laub- und Nadelwald.



Ruedi Winkler